

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

267 (14.11.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M 30 S.
Im Reichsgebiet 1 M 55 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 267.

Dienstag den 14. November 1916.

88. Jahrgang.

Vor einem Jahre.

15. November 1915.

Weitere Fortschritte der Verfolgung der Serben — Bulgaren besetzen Protuplje im Toplicatal. — Russen in Wolhynien auf das Ostufer des Styr zurückgeworfen. — Italienische Angriffe an der Isonzofront wieder erfolglos.

Der Krieg.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Vor der Themse wurde am 12 ds. Mts. der holländische Dampfer „Batavia VI.“ mit größeren Beständen Vannware an Bord von unseren flandrischen Seestreitkräften angehalten und in den Hafen eingebracht.

W.L.B. Kopenhagen, 14. Nov. Die hier eingetroffenen russischen Zeitungen enthalten folgende Meldung des russischen Admirals: Am 20. Oktober, 7 Uhr früh, brach auf dem Linienschiff „Imperatrix Maria“ ein Brand aus, der eine Explosion verursachte. Der Brand brach in den Delbehältern aus und ergriff trotz aufopfernder Arbeit der Offiziere und Mannschaften die Munitionskammern. Das Schiff sank. 4 Offiziere und 145 Mann sind ertrunken. Außerdem starben 54 Mann an den erlittenen Brandwunden. Das Schiff liegt in untiefem Wasser auf der Reede von Sewastopol. Man hofft, es heben zu können.

W.L.B. Berlin, 14. Nov. Ueber die Leiden deutscher Gefangener in Frankreich berichtet ein deutscher Soldat, der in französische Hände geraten war. Er schildert, wie verschiedene Blätter melden, die menschenwürdige Behandlung und die Leiden, die er zu erdulden hatte. Die Krankheit, die er sich hierdurch zuzog, führte schließlich dazu, daß er in die Schweiz übergeführt werden mußte.

W.L.B. Berlin, 13. Nov. (Amtlich.) Der gegenwärtig bei den gegen Rumänien

kämpfenden deutschen Truppen weisende Fürst von Hohenzollern hat gelegentlich eines Essens im Oberkommando der 9. Armee in einem Trinkspruch zum Ausdruck gebracht, daß er mit seiner persönlichen Anwesenheit bei der gegen Rumänien kämpfenden Armee als Deutscher seinem Gefühl der Empörung gegen den Treubruch Rumäniens vor Armee und Volk Ausdruck verleihen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Nov. Von der Mannheimer Versicherungsgesellschaft und der Continentalen Versicherungsgesellschaft wurde für den Verein Badischer Heimatdank der Betrag von 20 000 Mark gespendet.

Karlsruhe, 14. Nov. Die Handelskammer gegen die Abwälzung der Warenumsatzsteuer. — Die Handelskammer Karlsruhe hat, namentlich im Interesse des Kleinhandels, an den Bundesrat den Antrag gestellt, daß gesetzliche Maßnahmen gegen die Abwälzung der Warenumsatzsteuer getroffen werden. Es hat sich nämlich seit Inkrafttreten des Gesetzes über den Warenumsatzstempel am 1. Oktober ds. Js. vielfach das Bestreben bemerkbar gemacht, daß Lieferanten die von ihnen zu entrichtende Umsatzsteuer auch über den Rahmen der Uebergangsvorschrift des Artikels 5 des Gesetzes hinaus auf den Abnehmer abwälzen. Eine solche Abwälzung trifft aber besonders schwer den durch den Krieg ohnehin schon stark geschädigten Kleinhandelsstand. Er muß häufig die Warenumsatzsteuer doppelt tragen, da er beim Umlauf der Ware meistens das letzte Glied in der Kette der Gewerbetreibenden ist und insolgedessen die Steuer nicht abwälzen kann. Auf die Verkaufspreise die Steuer zu schlagen, ist er schon wegen der in Frage kommenden kleinen Summen nicht in der Lage.

Durlach, 14. Nov. Der Gefreite der Reserve Wilhelm Weingärtner (Sohn des † Jakob Weingärtner, Dreher hier), beim Feld Artillerie-Regt. 14, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

△ Pforzheim, 14. Nov. Wie der Pforzheimer Anzeiger meldet, wurden in der letzten Woche in Eisingen 2780 Zentner Kartoffel behördlich beschlagnahmt.

♣ Freiburg, 13. Nov. Ein hiesiger Kaufmann hatte aus Aerger darüber, daß sein Sohn nicht befördert wurde, in mehreren Briefen ohne Unterschrift, die er an den Reichskanzler richtete, Angehörige des deutschen Reiches gemein beschimpft und ihnen ungerichte Bevorzugung besserer Stände zum Vorwurf gemacht. Weiter wurden von dem Briefschreiber eine ganze Anzahl hiesiger junger Leute als Drückeberger gebrandmarkt. Der Briefschreiber wurde ermittelt und es wurde festgestellt, daß seine Beschuldigungen ganz grundlos waren. Die vom Schöffengericht gegen den Kaufmann ausgesprochene Gefängnisstrafe von 2 Monaten wurde von der Strafkammer bestätigt.

▲ Singen-Hohentwiel, 14. Nov. Fliegerleutnant Julius Brecht von hier, schloß in der letzten Zeit drei englische Flugzeuge ab. Er ist bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und wurde jetzt zum Orden Pour le merite vorgeschlagen.

— Die Beteiligung an der Jugendwehr. Da in Baden die Beteiligung an der Jugendwehr zu wünschen übrig läßt, hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts an die höheren Lehranstalten einen Erlaß gerichtet, es solle mit allen erzieherischen Mitteln dahin gewirkt werden, daß diejenigen Schüler, die das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sich der Jugendwehr anschließen und regelmäßig an ihren Uebungen teilnehmen.

— Zur Kartoffelversorgung wird in einem halbamtlichen Artikel in der „Karls-

Senta Wolfsburg.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

„Ich werde Dich zu Lilly Lehmann bringen,“ sagte sie, „denn ich möchte die Verantwortung für eine so herrliche Stimme nicht allein tragen.“

Und Senta, die für diese hochbegabte Sängerin schon immer begeistert gewesen war, griff diese Idee mit Freuden auf. Die Geldmittel, mit denen Tante Sabine sie ausgestattet hatte, erlaubten ihr das Studium bei der berühmten Künstlerin.

So ging sie denn in dieser hohen Schule in die Lehre, und da ihre Stimme schon durch den Vater gut vorgebildet war und sie es überdies heilig und ernst mit ihrer Kunst nahm, zeigte sie bald die überraschendsten Erfolge.

Frau Lilly Lehmann selbst, die sonst sehr mit ihrem Lobe kargen sollte, nannte diese ihre eifrige Schülerin eine gottbegnadete Sängerin und erklärte sie schon nach einem Jahre für reif, die Bretter, die die Welt bedeuten, zu betreten.

Das war unendlich viel, denn jedermann weiß, wie gerade Frau Lehmann gegen das

Schnelldampfstudium und das Ueberproduzieren unserer heutigen Zeit kämpft.

Um so mehr wunderte sie sich, daß gerade Senta, entgegen ihren Zeitgenossinnen, dies hohe Ziel immer noch hinausschob.

Auch Frau Rodenbach schüttelte zuweilen den Kopf. Sie hatte es Senta schon oft angeboten, sie zum Intendanten zu begleiten, um dort eine Probe ihrer Kunst abzulegen, war aber stets auf Widerstand bei dem jungen Mädchen gestoßen. Ja, selbst Robert gegenüber, der sich inzwischen immer höher hinaufgearbeitet hatte und der alle seine Ueberredungskünste und stürmischen Bitten aufbot, war sie fest geblieben.

Eines Tages aber hatte Frau Rodenbach den Arm um Senta geschlungen.

„So nenne mir doch endlich den Grund Deines Zögerns, Kind. Du bist so weit, daß Du den ersten Flug in die Welt wagen kannst. Ich bin überzeugt, daß Dich der Intendant, wenn er Dich erst singen gehört hat, sofort zu einem Gastspiel engagieren würde. Warum schlägst Du unsere Bitten und Roberts Bitten und Vorstellungen immer wieder ab?“

Senta sah auf; sie war tief erbläßt.

„Ich weiß nicht, ob meine Kraft ausreichen wird, ob ich im Stande sein werde, das zu

leisten, was eine echte Künstlerin leisten muß,“ antwortete sie mit bebender Stimme.

„Du zweifelst an Deinem Können, Senta? Gerade das ist ein Beweis Deiner hohen Kunst. Glaube mir, Du bist eine von den wenigen Berufenen.“

„So — gib mir Bedenkzeit — drei Tage — damit ich mich noch einmal ernstlich prüfen kann. Danach werde ich mich entscheiden.“

Frau Rodenbach sah dem jungen Mädchen kopfschüttelnd nach. Sie konnte es augenscheinlich nicht begreifen. Das war nicht mehr dieselbe, die einst, ehe sie nach der Wolfsburg kam, so begeistert für ihren erwählten Beruf gewesen war, die Zeit bis dahin gar nicht hatte erwarten können. Hatten die wenigen Monate auf der Wolfsburg sie so verändert? Welche Eindrücke hatten auf das junge Gemüt gewirkt?

Sie mochte nicht fragen, denn Senta war in allem, was die Wolfsburg betraf, merkwürdig verschlossen.

Frau Rodenbach machte sich allerhand Gedanken und wäre doch nie auf den richtigen gekommen. Denn sie war der Meinung, der Graf habe Senta das Studium erlaubt. Wo zu hätte er sie sonst nach Berlin zu ihnen gegeben?

Senta verlebte in den drei Tagen, die sie sich zur Entscheidung ausbehalten hatte, die

ruher Zeitung" mitgeteilt, daß in der Zeit vom 1. bis 11. Nov. 1916 aus den badischen Ueberschußverbänden 667 Eisenbahnwagen und aus dem dem Großherzogtum zugewiesenen norddeutschen Ueberschußverbänden 871 Eisenbahnwagen Kartoffeln für die badischen Bedarfsverbände abgerollt sind. Es wird ausgerechnet, daß rund 385 000 Zentner Kartoffeln in dieser Zeit an die badischen Bedarfsverbände abrollten. Falls nicht vorzeitig starke Kälte eintritt, dürfte zuversichtlich angenommen werden, daß trotz der großen zu überwindenden Schwierigkeiten bis Ende November den badischen Bedarfsverbänden der Winterbedarf zunächst bis 1 April 1917 zugeführt ist.

— Für die am 1. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung haben die Gemeindebehörden die erforderlichen Zähler zu bestellen, welche die Zählungslisten austeilen und wieder einsammeln. Soweit möglich, sind freiwillige Zähler heranzuziehen. Die Ernennung der erforderlichen Anzahl von Zählern muß längstens bis zum 25. November vollzogen sein, um die rechtzeitige Vorbereitung der Volkszählung zu sichern.

Die Zähler haben die Zählungslisten von Haus zu Haus in der Zeit zwischen dem 27. und 29. November d. J. auszuteilen und nach Mittag des 1. Dezember 1916 wieder einzusammeln.

Im Verlaufe der letzten großen Zählungen hat sich besonders in den großen Städten ein immer fühlbarer Mangel an guten Zählerpersonal ergeben, so daß die Gemeindebehörden oft zu Maßnahmen sich gezwungen sahen, die einer sorgfältigen Durchführung des Zählungsgeschäftes wenig förderlich sein konnten. Entweder mußte den Zählbezirken eine zu große Ausdehnung gegeben oder es mußten einem Zähler mehrere Bezirke zugewiesen werden; oder aber es wurden wenig vereinschafte Personen als Zähler zugezogen. Da bei der großen Bedeutung, die die Ergebnisse der Volkszählung für die Verwaltung und die Bevölkerung selbst insbesondere unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen haben, sowie mit Rücksicht auf die mit der Zählung verbundenen erheblichen Kosten jede Beeinträchtigung derselben vermieden werden muß, so sind die Behörden durch die Ministerien angewiesen worden, die Beamten, Lehrer und Angestellten anzuhalten, als Zähler den Zählungskommissionen sich zur Verfügung zu stellen, und ihnen, soweit dies ohne Schädigung ihrer amtlichen Aufgaben geschehen kann, die dazu nötige dienstfreie Zeit zu gewähren.

(Halbamtl. „Karlstr. Btg.“)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Wie wir hören, wird dem Leiter des neuen Kriegsamtes ein militärischer und ein technischer Stab zur Seite

schwerste Zeit ihres Lebens. In heißem Kampfe rang sie nach Klarheit. Doch sie konnte nichts ausrichten gegen die Worte, die mit Flammenschrift in ihrer Seele geschrieben standen: „Die Kunst oder die Heimat“. Diese Worte waren es, die ihr die Schwingen lähmten und den Flug zur Höhe verhinderten.

Graf Maximilian hatte bisher regelmäßig jeden Monat geschrieben. Es waren kurze, sachgemäße Briefe, die Erkundigungen nach ihrem Ergehen, ihren Wünschen und kurze Beschreibungen seines jeweiligen Wohnortes enthielten. Sie kamen aus den verschiedensten Gegenden, aus Italien, aus Spanien, Aegypten, Konstantinopel und Kleinasien.

So kühl und unpersönlich sie auch gehalten waren, sobald der Briefbote ihr einen der bekannten Umschläge mit der goldenen Grafenkrone und dem Wappen der Wolfsburg übergab, dann befiel sie ein Zittern. Sie eilte in ihr Zimmer und las dort still und ungestört, aber mit Herzklopfen das wenige, das für sie so viel bedeutete.

Und diese Briefe würden ausbleiben, nie wieder würde eine Kunde zu ihr dringen, wenn sie je öffentlich auftrat: „Die Kunst oder die Heimat“. Ja, wo war denn ihre Heimat? Etwa auf der Wolfsburg, von der sie sich von Anbeginn fortgesehnt, die sie zuletzt heimlich

stehen. Als Chef des technischen Stabes ist Dr. Curt Sorge aus Magdeburg, Dir. des Grusonwerkes, anzusehen. Auch ein Vertreter der Arbeitnehmer wird ins Kriegsamts berufen werden. Ferner wird das Kriegsamts bei allen stello. Generalkommandos Vertretungen haben, außerdem in Düsseldorf für den rheinischen, und in Metz für den luxemburgisch-lothringischen Industriebezirk — Wie weiter verlautet, ist beabsichtigt, alle verfügbaren Arbeitskräfte entweder auf freiwilligem Wege oder, soweit dies bei Männern notwendig erscheint, durch Einführung einer Arbeitspflicht zu einem vaterländischen Hilfsdienst für die Erzeugung von Kriegsbedarf nutzbar zu machen.

* Berlin, 14. Nov. Zur Frage der Organisation der deutschen Arbeit heißt es in der „Kreuzzeitung“: Wenn mit der Frage der Einführung der Zivildienstpflicht auch die angeblich bevorstehende Freigabe der Kriegszilerörterungen und eine Milderung in der Handhabung der Zensur in Zusammenhang gebracht wird, so ist diese Auffassung durchaus irrig. Die Fragen der Kriegszilerörterungen und des Abbaues der Zensur sind in sich geschlossene Fragen, die unabhängig von anderen politischen Fragen ihre Lösung finden werden.

* Berlin, 13. Nov. (Nichtamtlich) Dem Vernehmen nach läßt der Wortlaut der nunmehr überreichten norwegischen Antwortnote in Verbindung mit den vom norwegischen Gesandten gegebenen Erklärungen für weitere Verhandlungen Raum.

* Berlin, 14. Nov. Die Antwort der großen Pariser Presse auf die Rede des deutschen Reichskanzlers ist, wie die „Bosnische Zeitung“ schreibt, eine einzige wilde Schmähung. Vergebens suche man nach einer Spur ruhiger Ueberlegung oder nach dem Versuch, den Standpunkt des Gegners wenigstens begreifen zu können.

Schweiz.

* Berlin, 14. Nov. Die in der Schweiz lebenden Polen versammelten sich am 12. November in Rapperswil, wo das polnische Nationalmuseum ist. Nach Abhaltung patriotischer Vieder und nach Abhaltung eines Gottesdienstes wurde eine Resolution angenommen, die die große Bedeutung der Proklamation der Unabhängigkeit Polens feststellt und diesen ausschlaggebenden Schritt zur Lösung der polnischen Frage mit der Hoffnung begrüßt, daß die Brüder in Polen politische und nationale Freiheit erhalten.

Bern, 12. Nov. Auf Anordnung des Pariser Polizeipräsidenten müssen in Paris und im Seine-departement die Kaffeehäuser und Restaurants um 1/10 Uhr schließen.

hatte verlassen wollen? Oder war es die Kunst, die sie so liebevoll tröstend in ihre Arme genommen hatte?

Vielleicht wäre das Resultat dieser täglichen Kämpfe und Zweifel für ihre Freunde ein überraschendes und unverständliches gewesen, wenn die Entscheidung nicht am letzten Tag von anderer Seite gekommen wäre.

Robert Kenzinger hatte sich in dem einen Jahr, das Senta in Berlin weilte, zu bedeutender Höhe emporgearbeitet. Es schien in der Tat, als ob sie ihm nur noch zu seinem Ruhm gefehlt hätte. Die Kritik beschäftigte sich mit dem jungen Heldentenor der Oper und rühmte den Wohlklang, die Kraft seiner Stimme, sein hinreißendes Spiel. Da er aber außerdem noch eine Heldengestalt, fesselnde, markante Züge und dunkle ausdrucksvolle Augen besaß, war er bald der auserkorene Liebling der Damen.

Der junge, von dem neuen Ruhm beehrte Mann wäre dem Zauber dieser Huldigungen vielleicht erlegen, wenn Senta nicht in Berlin gewesen wäre. Sie war es, die ihm schon allein durch ihre Gegenwart Halt und Stütze verlieh, die seinen Charakter stärkte. Wie sie ihn einst von seiner mutlosen Schwäche gerettet und erlöst hatte, so stand sie jetzt neben ihm und bewachte ihn vor Selbstüber-

Oesterreichische Monarchie.

W.I.B. Wien, 14. Nov. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Kaiser Franz Josef hat gestern den Generalobersten Erzherzog Karl, ferner den Fürst Wilhelm von Hohenzollern in dreiviertelstündiger, den Minister des Aeußern, Baron Burian, in 1 1/2 stündiger Audienz empfangen und hat die üblichen Vorträge entgegengenommen. Die katarthalschen Erscheinungen, die noch nicht völlig geschwunden sind, behindern nicht die gewohnte Tätigkeit Sr. Majestät.

W.I.B. Budapest, 14. Nov. In einer gestern unter dem Vorsitz des Finanzministers und unter Teilnahme der Leiter der hiesigen Finanzinstitute abgehaltenen Konferenz wurde festgestellt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Emission der 5. Kriegsanleihe in jeder Hinsicht geeignet sei. Die neue Anleihe wird voraussichtlich schon in der nächsten Zeit aufgelegt. Es ist eine 5%ige Rentenanleihe und eine 5 1/2%ige amortisierbare Anleihe in Aussicht genommen.

Verschiedenes.

— Eine Prophetin über Polens Zukunft. Von Karoline Pichter, der einst vielgelesenen Romanschriftstellerin, kennt man heute nur noch die ebenso fesselnden wie kulturhistorisch wichtigen Denkwürdigkeiten aus ihrem Leben. Viel hatte die Verfasserin gesehen und erlebt, eine Menge Menschen hatte ihren Weg gekreuzt. Das Schicksal Polens ging ihr nahe, aber sie war der sicheren Ueberzeugung, daß die dritte Teilung Polens das Schicksal des Landes, das sich selbst ins Verderben gebracht hatte, nicht endgültig besiegeln würde: „In mir lebt der feste Glaube, daß es so nicht bleiben wird und kann. . . Polen wird einst — ob bald ob später weiß nur der Verker unserer Geschie, und in der Weltgeschichte zählen ja die Jahre nur wie Tage; also Polen wird und muß sich wieder erheben, es muß wieder ein eigenes, selbständiges Reich werden, das die kultivierten Staaten Europas als ein mächtiges Bollwerk gegen die Horden des nordischen Riesenreichs schirme, den Weltteil vor einer zweiten Völkerwanderung und die Nationen germanischen und keltischen Stammes vor einer Unterjochung durch Slaven bewahre. . . Und nur dann, wenn Polen hergestellt, die Nemesis geführt und das Recht befriedigt ist, wird auch wieder Ruhe in Europa.“ Als es zur Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten kam, hatte die Verfasserin freilich Bedenken gegen diese letzten Sätze, in denen sie ihrem Glauben an die Zukunft Polens so rückhaltlos Ausdruck gab; sie ließ sie daher beim Druck aus. In der Ausgabe des Verlags Georg Müller sind sie aber nach der Handschrift wieder eingefügt.

hebung und Sichgenugseinlassen, sie spornete ihn an, immer höher hinaufzustreben.

Sie verkehrten zusammen wie Geschwister. Senta war dem Bruder, dessen Kunst sie insgeheim bewunderte, herzlich zugetan und bemerkte anfangs nicht, daß Robert ganz andere als geschwisterliche Liebe für sie hegte.

Es war so natürlich, daß Robert als einziger Verwandter viel bei Rodenbachs verkehrte, und er wurde von diesen auch immer herzlich eingeladen und aufgenommen. Senta freute sich seiner Gesellschaft und plauderte gern mit ihm. Er war ja der einzige, der in Wolfsburg gewesen war, und sie erinnerten sich noch oft und gern, wenn auch mit leichtem Gruseln jenes unterirdischen Ganges, der sie in das Turmgemach Tante Sabines geführt hatte.

„Und dort wurde mir Hilfe und Rettung,“ sagte Robert, „ich mußte erst körperlich und seelisch durch einen dunklen Weg gehen, ehe mich die Kunst als ihren wahren Jünger aufnahm. Aber mein Schutzengel, der mich führte, das warst Du, Rivitt,“ schloß er dann und nahm Sentas Hände und küßte sie. Er nannte sie noch so gern bei dem Kinderkosennamen. „Doch das Höchste, was ich ersehnte, blieb bisher noch unerfüllt: mit Dir zusammenzuspielen. Wann wird es endlich dahin kommen?“

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 14. Nov. vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Weiderseits der Acre spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab. Durch konzentrisches Feuer schwerster Kaliber vorbereitet, erfolgten gegen unsre im Winkel nach Südwesten vörspringenden Stellungen starke englische Angriffe, bei denen es dem Gegner unter beträchtlichen Opfern gelang, uns am Beaumont-Hamel-St. Pierre-Division mit den seitlichen Anschlußlinien in eine vorbereitete Kieselstellung zurückzudrücken. Zähne Verteidigung brachte auch uns erhebliche Verluste.

An anderen Stellen der Angriffsfront von östlich Hebuterne bis südlich Rancourt wurden die Engländer, wo sie eingedrungen waren, durch frische Gegenstöße unsrer Infanterie hinausgeworfen.

Französische Angriffe im Abschnitt von Saisy-Salisse scheiterten.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem östlichen Maasufer war die Artillerietätigkeit in den Abendstunden lebhaft.

Erkundungsvorstöße der Franzosen gegen unsere Harcourt-Linie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besondere Gefechts-handlungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nordöstlich von Jabolony in den Wald-Carpathen wurden russische Abteilungen aus dem Vorgebiet unserer Stellungen durch Feuer vertrieben.

Vor den Angriffen deutscher und österreich-ungarischer Truppen ist im Gyorgyo-Gebirge der Russe gegen die Grenze zurückgegangen.

Auch südlich des Toelgyes-Passes machten trotz hartnäckiger Gegenwehr bayerische und österreich-ungarische Bataillone Fortschritte.

Weiderseits des Ditos-Tales haben auch gestern kleinere Gefechte um einzelne Höhen stattgefunden.

An der Südfront von Siebenbürgen dauern die Kämpfe für uns erfolgreich an. Es wurden wieder mehrere Hundert Gefangene gemacht, am Roten Turm-Pass allein 6 Offiziere und 650 Mann.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

In der Dobrudscha nichts Neues.

Die bewährten österreich-ungarischen Monitore brachten nach Feuertreffen vom rumä-

nischen Donauufer bei Giurgiu 7 Schleppfähne, davon 5 beladen ein.

Mazedonische Front:

In der Gegend von Korca kam es erneut zu Scharmützeln unsrer Seitenabteilungen mit französischer Infanterie und Kavallerie.

Der Angriff der Ententetruppen in der Ebene von Monastir und nördlich der Cerna dauern an. Die Kämpfe sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Mit großem Erfolg hat auch im Monat Oktober unsere Fliegertruppe ihre, vornehmlich auf dem westlichen Kriegsschauplatz schweren und vielseitigen Aufgaben erfüllt. Insbesondere gebührt den Beobachtungsfliegern der Artillerie und Infanterie Anerkennung und Dank.

Ihr wirksamer Schutz war durch die Kampfflieger, die auch ihre Sonderaufgaben glänzend erfüllten, und durch das Feuer unsrer Flugabwehrkanonen voll gewährleistet.

Wir haben 17 Flugzeuge verloren.

Unsere Gegner im Westen, Osten und auf dem Balkan büßten 104 Flugzeuge ein, davon im Luftkampf 83, durch Abschuss von der Erde 15, durch unfreiwillige Landung hinter unsern Linien 6.

In unserm Besitz befinden sich 60 feindliche Flugzeuge; jenseits der Linien sind 44 erkennbar abgestürzt.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Liebesgaben-sendung für die Kriegsteilnehmer aus hiesiger Stadt.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz auch dieses Jahr wieder anlässlich des Weihnachtsfestes eine Liebesgaben-sendung an die Kriegsteilnehmer aus hiesiger Stadt zu veranstalten.

Anmeldungen von Adressen zum Bezug der Liebesgaben-sendungen werden am **Donnerstag den 16. und Freitag den 17. d. Mts.**, jeweils vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, im Zimmer Nr. 17 (2. Stock) der **Hindenburgschule** entgegen genommen. Wir richten hiermit an alle Familien, die Angehörige im Felde stehen haben, die Bitte, sich während der festgesetzten Zeit zu melden und die genaue Feldadresse ihrer Angehörigen anzugeben.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Kriegsteilnehmer bei der Liebesgaben-sendung berücksichtigt werden können, deren Adressen rechtzeitig angemeldet werden.

Die Liebesgaben-sendung soll den im Felde stehenden Einwohnern unserer Stadt einen heimlichen Weihnachtsgruß übermitteln. Wir legen daher Wert darauf, daß **möglichst alle** hiesigen Kriegsteilnehmer ohne Unterschied des militärischen Dienstgrades in den Besitz der Liebesgaben-sendung gelangen.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, von etwaigen nachträglichen **Änderungen der angemeldeten Adressen** die Anmeldestelle **unverzüglich** in Kenntnis zu setzen, damit die neue Adresse bei der Absendung der Pakete berücksichtigt werden kann.

Durlach den 13. November 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Bitte um freiwillige Geldspenden für die Weihnachts-liebesgaben-sendung.

Zum dritten Mal seit Ausbruch des Krieges müssen unsere braven Truppen das uns allen so vertraute Weihnachtsfest, das wie kein anderes mit dem deutschen Familienleben auf das engste verwachsen ist, in Feindesland begehen, umgeben von Tod und Gefahr, fern von der Heimat und den lieben Angehörigen.

Inniger denn je werden zu Weihnachten unsere Gedanken bei unseren tapferen Feldgrauen verweilen und eindringlicher als sonst wird sich uns um die Weihnachtszeit das Bewußtsein aufrängen, welche schweren Opfer unsere Truppen für uns bereits gebracht haben und aller Voraussicht nach noch zu bringen haben werden.

Es ist uns ein aufrichtiges und herzliches Bedürfnis, unsern braven Soldaten anlässlich des bevorstehenden Festes zum Ausdruck zu bringen, daß wir ihrer treu gedenken, und daß wir an ihren herrlichen Waffenerfolgen, wie auch an ihren Mühen und Entbehrungen innigen Anteil nehmen.

Von diesem Gedanken ausgehend, hat die Stadtgemeinde in Gemeinschaft mit dem Roten Kreuz dahier beschlossen, auch dieses Jahr wieder sämtlichen Kriegsteilnehmern aus unserer Stadt zu Weihnachten eine Liebesgaben-sendung zugehen zu lassen, die unsern Kriegern einen herzlichen Weihnachtsgruß aus der Heimat übermitteln und die Dankbarkeit der Bürgerschaft zum Ausdruck bringen soll. Da die Liebesgaben-sendung als Weihnachtsgabe der Bürgerschaft gedacht ist, soll jedem Einzelnen Gelegenheit gegeben werden, sich durch freiwillige Geldspenden an den Kosten derselben zu beteiligen.

Wir richten daher an die Einwohnerschaft die freundliche Bitte, uns je nach Leistungsfähigkeit des Einzelnen Geldspenden zur Deckung der Kosten der Liebesgaben-sendung zukommen zu lassen. Jede noch so kleine Gabe wird dankbar angenommen. Da die Zahl der Kriegsteilnehmer, an welche Pakete zu versenden sind, sehr groß ist und der Wert des einzelnen Paketes auf 5 M bemessen werden soll, entstehen durch die Liebesgaben-sendung nicht unerhebliche Kosten, die dem Zweck der Sendung entsprechend, teilweise von der Bürgerschaft aufgebracht werden sollten.

Geldspenden werden angenommen bei der Stadtkasse täglich während der üblichen Geschäftskunden sowie auf dem Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Gasthaus zur „Blume“, Hauptstr. 2, Dienstags und Freitags vormittags von 10-12 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr.

Durch sorgfältige Auswahl der zu versendenden Gegenstände ist eine Gewähr dafür gegeben, daß die Liebesgaben-sendung den Bedürfnissen unserer tapferen Feldgrauen entspricht und daß sie ihnen eine rechte Weihnachtsfreude bereiten wird.

Es darf deshalb von dem bewährten Opferinn der Bürgerschaft erwartet werden, daß jeder nach seinen Kräften sich gerne an der Aufbringung der erforderlichen Mittel beteiligen wird.

Durlach den 14. November 1916

Stadtverwaltung Durlach. Rotes Kreuz Durlach.

Für die Kriegsdauer ist eine

Bürogehilfenstelle

bei diesseitiger Verwaltung sofort zu besetzen

Geeignete Bewerber bzw. Bewerberinnen mit schöner Handschrift und im Maschinenschreiben ausgebildet, wollen umgehend die Gesuche **schriftlich** Rathaus, Zimmer Nr. 9, einreichen.

Durlach den 13. November 1916

Das Bürgermeisteramt.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen jüngeren, auf Büro und Baustelle erfahrenen, tüchtigen

Hochbautechniker.

Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind unter Beilage von Zeugnisabschriften bis spätestens am **Montag den 20. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Durlach den 14. November 1916.

Städt. Hochbauamt:

Schweizer.

Streulaub-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt nächsten

Mittwoch den 15. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,

aus Distrikt Oberwald 28 Lose Streulaub, ferner

am gleichen Tag nachmittags 2 Uhr

aus Distrikt Bergwald 24 Lose Laub öffentlich versteigern.

Zusammenkunft im Oberwald bei der Fabrik Uterberz u. Helmle, im Bergwald bei der Zündhütchenfabrik.

Durlach den 13. November 1916

Der Gemeinderat.

Pickel, Hautunreinigkeiten.

Hautausschläge, Sommersprossen, Flecken, beiseitigt **Vater Philipp's Schuppenspiritus.** Derselbe schält die alte Haut mit ihren Unreinigkeiten ab und läßt eine junge, anmutige, rosige Haut zum Vorschein kommen. Flasche M. 1.50 durch **Adler-Drogerie Aug. Peter.**



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmmann

Hermann Sutter

Infanterie Regiment 112 12. Komp.
am 6. 11. infolge eines Granatschusses den Heldentod gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedrich Sutter.

Durlach den 14. November 1916.

Petroleumversorgung.

Die Ausgabe der Karten für Petroleumbezug im Monat November erfolgt in folgender Weise:

Donnerstag den 16. November,
vormittags von 9—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **A bis K**

und am gleichen Tage nachmittags von 3—6 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben **L bis Z**

Die Ausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude des städt. Gaswerks. Es kommen nur solche Familien für die Petroleumversorgung in Betracht, denen ein anderes Beleuchtungsmittel (Gas- oder elektr. Licht) nicht zur Verfügung steht. Da die Zufuhr von Petroleum nur knapp ist, wird empfohlen, mit den zugewiesenen Mengen äußerst sparsam umzugehen.

Durlach den 14. November 1916.

Geschäftsstelle für Petroleumversorgung:
Städt. Gaswerk:
Schweizer

Ablieferung von Bucheckern.

In unserer Verkaufsstelle kann morgen von den Sammlern der ges. abzuliefernde Anteil Bucheckern gegen Zahlung von 35 Pfg. für das Pfund abgegeben werden.

Durlach den 14. November 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Mehrere
gelernte militärfreie

**Dreher
Schlosser
Hobler**

**Horizontalbohrer
Fräser**

Rundschleifer

sowie

**kräftige Ofenleute
Pressen- und
Transportarbeiter**

gegen guten Lohn gesucht. Unser Vertreter ist im **Gasthaus zum Lamm** in der Lammstrasse am **Dienstag den 14. November**, von 10—1 und von 5—8 Uhr, zu sprechen

**Rheinische Metallwaren- und
Maschinenfabrik
Düsseldorf-Derendorf.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Gertrud Ritter

geb. Weigel

für die Blumenspenden und die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Wolfhard sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Durlach den 13. November 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Ritter und Kinder

Antirheuma-Katzenfelle

— porös präpariert —

sogenannte Engadiner Bergkatzen

ein natürliches Mittel von auffallend guter Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Gliederschmerzen, Influenza, Hexenschuss, Asthma, Athemnot, Husten, Heiserkeit, Nerven-, Magen-, Brust- und Lungenleiden, kalten Füßen etc.

Unterkleider z. B. Armwärmer, Brust-, Rücken-, Schulterwärmer, Hosenbein, Leibbinde, Strümpfe, Socken, aus diesen Fellen Magen- u. Kniewärmer, **Schuh-Einlege-Sohlen.**

Adler-Drogerie August Peter, Hauptstr. 16.

Verloren

wurde am Sonntag von Weingarterstraße bis Bahnhof ein **Damenring mit Brillant Rosette.** Abzugeben gegen hohe Belohnung **Weingarterstraße 3.**



Ein schwarzer **Dachshund** ist zugelaufen. Derselbe kann gegen Futtergeld und Entrückungsgebühr abgeholt werden **Ettlingerstraße 9 a.**

Krawatten

aller Art für Private und Geschäfte werden billig angefertigt. Seidenreste können mitgebracht werden. **Hauptstraße 21, Stb. 2. St.**



Ein **Schreiner** kann sofort eintreten bei **Oskar May & Sohn.** Dasselbst ist eine **Fuhre Hobelspäne** abzugeben.

Mehrere 12—14jährige **kräftige Schulknaben** dauernd an schulfreien Nachmittagen für lohnende landw. Arbeiten gesucht **Scheffelstraße 19.**

2 Arbeiterinnen

für leichte Beschäftigung gesucht **Pfinzstraße 49, 2. St.**

1 **Ulster** für 15—16 jährigen Jungen und 1 **Paar Stiefel**, Größe 39, zu verkaufen **Amalienstraße 29, 3 Tr.**

Ein kleineres, gut erhaltenes **Sofa** und zwei **Wohrstühle** preiswert zu verkaufen **Ettlingerstr. 7, 1. Stod.**

Gröningerstraße 50 part. sind 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten **K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstraße 69.**

Freibank.

Morgen früh von 8 Uhr ab wird **Ruhfleisch** ausgehauen.

Säuglingsfürsorge.

Anentgeltliche ärztliche Beratungen für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. **Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 15. Nov., 1/4 Uhr nachm.**

Monatsfrau

gesucht. Zu erfragen **Turmbergstraße 4, part.**

Ein ehrliches **Mädchen**, das Liebe zu Kindern hat und etwas Kochen kann, sofort gesucht. Zu erfragen **Bäderstr. 5, part.**

Jugendlicher Arbeiter

zu baldigem Eintritt gesucht. **Brauerei Eglau, Durlach.**

Gelbrüben,

Str. A 8.50, Pfd. 10 S., empf. hlt. **Jul. Schade, Hauptstr. 29** Dasselbst sind auch mehrere **Stallhäfen** zu verkaufen.

Laime, schwächliche, **Schweine** schlechtfressende

bessern sich schnell durch **Kalk-Lebertran-Emulsion** (1 Eßlöffel voll ins Futter) Bewährtes Vorkegemittel gegen **Serkelsterben**. Flasche 90 S. **Futterknochenmehl!**

Brockmann's Nährsalz-Futterkalk. Adler-Drogerie August Peter.

Pelze

bekannt billigst **Karlsruhe Wilhelmstr. 34,**

1 Treppe. **Kriegsangehörige Ausnahmepreise.**

Besser möbliertes Zimmer in der Nähe der Kaserne sofort zu mieten gesucht Angebote unter Nr. 387 an den Verlag d. Bl.